

Leitfragen und Hinweise für die Antragsstellung auf Einzelproduktionsförderung Fassung vom 11.12.2017

Diese Leitfragen und Hinweise sind als praxisorientierte Hilfe gedacht und sollen nicht dogmatisch verstanden werden.

1. Form und Allgemeines

Passende und vernünftige Länge des Antrages finden: ein bis zwei Seiten insgesamt können zu oberflächlich sein, 40 Seiten sind meist zu ausschweifend. Tendenz aber: weniger ist mehr.

Anträge bitte nicht erst im letzten Moment versenden – falls es zu technischen Schwierigkeiten kommt, könnte es sein, dass die Anträge nicht fristgerecht eintreffen.

Alle Dateien in ein PDF zusammenfassen und immer an die richtige E-Mail-Adresse senden: theaterfoerderung@stadt-frankfurt.de

2. Inhaltliche und ästhetische Projektbeschreibung

Hier geht es um eine möglichst konkrete Darstellung der Projektidee: Die Essenz der künstlerischen Idee, der Umsetzungsmöglichkeiten und der offenen Fragen sollten verdeutlicht werden. Hilfreich ist es, die Antragsstellung zu verstehen und zu nutzen als konzeptionelle Verfestigung – nicht nur als verwaltungstechnische Pflichtaufgabe.

Bitte keinen hoch wissenschaftlichen Text verfassen, sondern einen Vorschlag für die Praxis, also praxisnah und konkret formulieren. Trotzdem ist es sinnvoll, das eigene Verständnis verwendeter Begriffe ggf. kurz zu erklären, um Missverständnisse zu vermeiden (z.B. „Reenactment“, „biografischer Ansatz“). Verwendete Schlagworte immer auf die eigene Arbeit beziehen, nicht einfach gerade populäre Begriffe ohne nachvollziehbaren Sinn bzw. Erläuterung verwenden, z.B. „forschendes Theater“ oder „kulturelle Bildung“.

Es gibt keine selbstverständlichen Abläufe, Orte, Techniken, Hierarchien oder Arbeitsweisen. Auch wenn die eigene Arbeitsweise für viele eine Selbstverständlichkeit ist, sollte sie im Antrag kurz beschrieben und reflektiert werden. Theaterarbeit ist im Prozess immer auch eine Suche und ein Experiment. Bei der Erstellung des Konzepts gibt es noch viele Unbekannte, und Vieles, das noch nicht entwickelt ist. Hier gilt es, Fragen zu formulieren, Herangehensweisen zu beschreiben und beispielhafte Umsetzungsmöglichkeiten zu benennen.

Möglichst konkrete Beschreibung der Themen der Produktion: Darstellen ob und welche Thesen oder Fragestellungen für / an das Projekt formuliert sind. Nennung von Recherche-Ressourcen und Herangehensweisen an das Thema, bzw. ob und wie es im Prozess konkretisiert wird; ggf. Nennung von Kooperationspartnern und weiteren Akteuren. Nicht hilfreich ist die Nennung großer Themen, die nicht näher erläutert oder befragt werden, wie z.B. Identität, Integration, Kapitalismus.

Wichtig ist das Erkenntnisinteresse – was soll herausgefunden werden: Was ist der (für diese Produktion) spezifische Zugang zu dem Stoff/Thema? (ggf. auch in Abgrenzung zu anderen Darstellungen und Zugängen). Welche Reibungspunkte bietet der Stoff/das Thema? Aus welcher Perspektive nähert man sich an? Werden andere Perspektiven mit einbezogen? Nicht ausreichend ist das alleinige Hervorheben der persönlichen Begeisterung über das Thema, den Stoff.

Darstellung des Umgangs mit dem Publikum und den Zielgruppen: Wer ist das Publikum und wie ist die Haltung zum Publikum? Welche Generationen werden angesprochen? Gibt es eine Beschäftigung mit dem (potentiellen) Publikum oder wird das der Spielstätte / dem Ver-

ansteller überlassen? Gibt es Barrieren wie z.B. Vorkenntnisse, die bestimmte Publikumsgruppen ausschließen? (Muss man zum Beispiel Arbeiten von anderen Künstlern kennen, um bestimmte Verweise im Stück nachvollziehen zu können?)

Das Projekt im Kontext der Gesamtentwicklung des Theaters: Welche Erfahrungen und Erkenntnisse aus vergangenen Projekten fließen ein? Was soll im aktuellen Projekt versucht, erprobt, riskiert werden? Wird durch den Antrag deutlich, wie eine Umsetzung des Projekts aussehen könnte. Wie beschreibt das Theater seine Arbeitsweise? Wenn möglich, konkrete Beschreibungen verwenden: „Wir entwickeln tänzerisches Bewegungsmaterial aus alltäglichen Bewegungen wie Zähneputzen, Kochen und Fahrradfahren.“ Welche Weiterentwicklungen für die eigene Arbeit erhoffen sich die Künstler für das Projekt?

Aufzeigen des Ablaufs der Produktion und der Arbeitsweisen: Benennung und Beschreibung unterschiedlicher Phasen der Produktion. Benennung und Erläuterung von konkreten Methoden und Techniken, die in den unterschiedlichen Phasen angewandt werden. Allgemeinplätze vermeiden, also bitte nicht: „Wir arbeiten mit Elementen aus Schauspiel, Tanz und Performance.“ Ebenso ist Namedropping ohne Erläuterung, wie z.B. „Wir arbeiten nach der Arbeitsweise von Brecht.“ wenig aufschlussreich.

In welchem Kontext findet die künstlerische Arbeit statt? Nennung von Projektpartnern und dem, was diese einbringen (Kompetenzen, Ressourcen, Beratung). Nennung von Akteuren, Dialog- und Kooperationspartnern in der Stadt – warum werden diese Partner einbezogen? Welche Qualitäten, Inhalte und Kompetenzen bringen sie ein?

Nennung von Zielgruppen für die künstlerische Arbeit für das Projekt und im Allgemeinen; Verortung der Arbeit in Frankfurt - was und wie viel hat die Stadt/die Bevölkerung von diesem Projekt? Verortung des Themas in Frankfurt: in welchem Bezug steht das Thema zur Stadt? Warum ist dieses Projekt insbesondere für Frankfurt interessant?

3. weiterführende Informationen über den Antragssteller

Wer ist das Theater und wie hat es bisher gearbeitet? Hilfreich sind Kurzbiografien, die sich auf Projekte, Arbeitsweisen und Themenschwerpunkte konzentrieren, sowie Beschreibungen und Reflexionen (auch kritische) ausgewählter vergangener Projekte, die für das aktuelle Projekt relevant sind. Beschreibung des Selbstverständnisses und der Arbeitsweise des Theaters /der Künstler.

Weniger hilfreich sind ausschweifende Biografien, die Erfolge, berühmte Lehrer und Preise in den Vordergrund stellen ebenso unzählige Auflistungen vergangener Projekte und jeweils kurze und lobende Presseauschnitte zu jedem Projekt. Bitte immer mit Bezug auf das Antragsprojekt denken.

Darüber hinaus: Was ist die Eigenheit, die Besonderheit des Projekts und des Theaters, auch im Vergleich zu anderen Akteuren und Theatern?

4. Kosten- und Finanzierungsplan

Für den Kosten- und Finanzierungsplan das bereit gestellte Formular verwenden und dem Projekt entsprechend anpassen. Wichtig ist, dass die Übersicht klar und transparent ist, also z.B. wer welches Honorar für welche Zeit für welche Tätigkeit erhält, wie sich die Reisekosten zusammensetzen und welche weiteren Zuschüsse beantragt und/oder bewilligt sind, etc.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an das Kulturamt Frankfurt am Main,
Frau Katharina Schröck

theaterfoerderung@stadt-frankfurt.de

Telefon: 069 / 212 - 31698